I. N. 150. 588

Dahlmann

Darmstadt, 25. Juli 1853.

Lieber Ferdinand!

Dein Briefchen vom 16. d. M. langte hier an, während wir – die l. Mutter und ich – auf unserer kleinen Reise begriffen waren. Diese traten wir, in Gesellschaft des Hl. Regierungsraths Schott, am Samstag vor 8 Tagen (16 huj.) um 7 Uhr morgens an. Die Eisenbahn brachte uns schnell nach Carlsruhe, wo wir um 11. Uhr anlangten, die Stadt besahen, zu Mittag aßen und um ½ 3 Uhr unsere Reise weiter fortsetzten. Gegen 6 Uhr waren wir in Baden-Baden. Hier blieben wir den Sonntag u. Montag und machten Vor- u. Nachmittags Ausflüge nach den schönsten Punkten der herrlichen Umgegend. Den Dienstag besuchten wir Straßburg u. kehrten Abends wieder nach Baden zurück. Freund Köhler begleitete uns überall. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, wo unsere Rückreise, wurde ich unwohl. Zu einer Erkältung des Unterleibs hatte sich eine Verdorbenheit des Magens gesellt. Ich war froh, als wir den Mittwoch Abend um 6½ Uhr wieder hier waren. Eine Viertelstunde nach unserer Ankunft lag ich zu Bett u. nahm Kamillenthee. Nach drei Tagen war ich hergestellt, gestern zum ersten Male an der Luft u. heute fühle ich mich wieder ganz wohl. Unsere kleine Reise war vom schönsten Wetter begünstigt und würde nichts zu wünschen übrig gelassen haben, wäre nicht am letzten Tage das störende Unwohlsein eingetreten.

Ohne daß ich etwas davon wußte hat sich Hermann am Samstag Vormittag von Dr. [illegible] an der Wange operiren, nämlich die verhärtete Speicheldrüse, die ganz über dem Backen lag, ausschneiden lassen. Auch die Mutter war in das Geheimniß eingeweiht. Die Operation

war

war sehr schmerzhaft, ging aber schnell und glücklich von Statten. Den ersten Tag befand sich Hermann ziemlich wohl, die Nacht vom Sonntag zum Montag war aber – des Wundfiebers wegen – unruhig u. schlaflos. Gestern Abend zeigte sich einige Geschwulst, heute, nach einer bessern Nacht, ist sie stärker und erzeugt große Spannung. Dr: Zimmer meint, H. müsse sich erkältet haben, versichert aber, ebenso diese unerwartete Erscheinung nicht zu fürchten haben u. keine Folgen äußern, als den Heilungsprocess um etwas verzögern. Die Wange ist mit sechs Nadeln festgehalten, die wieder durch Baumwollfäden ganz mit einander verbunden sind. Über= haupt ist der Verband sehr kunstgerecht u. schön. Heute wollte Dr: Z. die Nadeln schon heraus nehmen, ich vermuthe jedoch, daß er damit jetzt noch, der eingetretenen Geschwulst wegen, einen oder zwei Tage warten wird. Hermann darf nur Wassersuppen u. gekochtes Obst essen, könnte auch weiter Speisen nicht kauen. Er ist sehr ungeduldig. Die Zeit wird ihm lang, ungewohnt müde, vielleicht zu müde Beschäftig., die er anfängt. In einigen Tagen, hoffe ich, ist er vollkommen hergestellt und einer entstellenden [illegible] auf der Wange ledig. Du brauchst dich über seinen Zustand nicht im Mindesten zu ängstigen. Würde er schlimmer, hätte ich dir davon Nachricht, außer der Reise. Morgen reist der junge Dr: v. Hesse (er hat kürzlich promovirt u. glänzend bestanden) nach Berlin. Er wird dich dort besuchen. Ob ich ihm diesen Brief zur Besorgung anvertraue, weiß ich noch nicht. Wahr= scheinlich lasse ich ihn per Post gehen, weil er dann schneller in deine Hand käme.

Die Tante Caroline Hüttig war sehr krank und ist es noch, doch auf dem Wege der Besserung.

Von Friedrich haben wir gute Nachrichten.

Du solltest nicht nöthig gehabt, dein Verbleiben in Berlin bis zu Ostern 1852. mit so viel Worten zu motiviren. Die Sache ist abgemacht, weshalb

du

WIENER STADT

für deine Einrichtungen damals brauchen kannst. Wirst du dein jetziges Logis auch im nächsten Semester beibehalten? In deinem nächsten Briefe kannst du wohl schon den Tag bestimmen, an welchem du deine Fe-rienreise beginnen u. hier eintreffen wirst.

Fritz Krauss ist zur Aushülfe des kranken Kreisbaumeisters nach Ellwangen verwendet u. hat 1 fl 30 x Diäten. Das Geschäft wird zwar nicht lange dauern, immer aber ist es erfreulich, daß er auch solche Art schon Beschäftigung erhalten hat.

Ueber Familien-Ereignisse weiß ich sonst nichts zu berichten.

Pf. v. Gruft (Backnang) war eben da, um den Hermann zu besuchen. Er will den Mittag wieder kommen, um einen Brief an dich in Empfang zu nehmen, weshalb ich ihm dieß. Artikel zur Besorgung überlassen werde.

Es ist gegenwärtig bei uns sehr stille. Die Geschäftsreisen sind ein-getreten, viele Leute in den Bädern.

Viele Grüße von uns Allen an Dich, mitgesendet von

deinem

dich herzlich liebenden Vater,

Gottfried.

…TBIBLIOTHEK